

Grundsätzliche Überlegungen zum Förderkonzept

Der Auftrag von Schule, Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten gemäß zu fördern ist vor dem Hintergrund zunehmender Heterogenität in den Klassen, d.h. zu großer Unterschiede zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern im Vergleich, aktueller denn je. Auch das Schulgesetz NRW und die APO-SI fokussieren die Notwendigkeit der individuellen Förderung.

Eine zentrale Voraussetzung für optimale Förderung ist eine ausreichende Diagnose durch die Lehrkräfte, d.h. die korrekte Einschätzung des Kenntnisstandes, der Verarbeitungs- und Verstehensprozesse sowie der aktuellen Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

In der Regel verfügen wir Lehrkräfte bereits über effektive Wahrnehmungs- und Beurteilungsmuster und entsprechende Handlungskompetenzen. Diese können jedoch durch noch gezieltere und systematischere Diagnoseinstrumente als Voraussetzung für gute Fördermaßnahmen weiterentwickelt und ergänzt werden.

Ziel ist es,

- den individuellen Förderbedarf eines Kindes zu ermitteln, um anschließend geeignete Fördermaßnahmen erstellen zu können
- einen methodisch vielfältigen Unterricht anzubieten, der die SchülerInnen möglichst aktiv an den Lernprozessen beteiligt und der einen sicheren Umgang mit fachbezogenen Begriffen, Formeln und Techniken vermittelt.

Merkmale guter Förderung sind für Eltern, Schüler und Lehrkräfte

- begrenzt und schwerpunktsetzend
- stärken- und problemorientiert
- zeitlich befristet, aber fortschreibbar
- ökonomisch in Erarbeitung und Fortschreibung
- individuell
- evaluierbar

Die Fachschaften einigten sich auf ein Vorgehen in drei Stufen:

1. systematische und zielgerichtete **Beobachtung**
2. **Diagnose** der Schwächen und Stärken
3. **individuelle Förderung** durch Bereitstellung von Förderangeboten im Kern- und Ergänzungsunterricht und Fördermaterialien

Stufe 1: Beobachtungen

Die Ergebnisse unterschiedlicher Lernkontrollen wie **Klassenarbeiten**, die in den einzelnen Jahrgangsstufen geschrieben wurden, **Parallelarbeiten** in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, **Lernstandserhebungen**, **Zentralen Abschlussprüfungen**, die tägliche Erfassung der Mitarbeit und unsere Erfahrungen ergeben folgende Beobachtungen hinsichtlich der Förderbedürfnisse unserer Schülerschaft:

- die Wahrnehmung einer relativ großen Heterogenität hinsichtlich der Kenntnisse und Fähigkeiten zu Beginn der Klasse 5
- signifikante Defizite im Bereich der Lesekompetenz, des Wortschatzes, der Grundrechenarten und der kommunikativen Kompetenz (Zuhören und Sprechen)
- deutlicher Leistungsabfall bei einer Reihe von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 7 im Fach im Zusammenhang mit der stärkeren Akzentuierung von textbasierenden Aufgaben und problemlösenden Kompetenzen und dem damit verbundenen höheren Abstraktionsniveau
- fehlende Organisationsstrukturen in der Heft-/ oder Mappenführung

Stufe 2: Diagnose

Die Diagnose führt zu folgenden Arbeitsschritten:

- Feststellen des Förderbedarfs
- Benennen des Förderziels
- Festlegung eines Förderplans
- Auswahl der Fördermaterialien

Diagnoseinstrumente sind neben den Beobachtungen (Stufe 1) die systematische Fehleranalyse bei Klassenarbeiten, sowie die Auswahl bzw. Neuentwicklung standardisierter Diagnosetests.

Bei der Untersuchung dieser Ergebnisse zeigten sich Defizite in folgenden Bereichen:

- sichere Beherrschung der Grundlagen
- Texte verstehen
- Fragestellung in einer Textaufgabe verstehen
- sicherer Umgang mit Formeln
- Kenntnis und Verfügbarkeit von Lösungswegen
- Umgang mit fachspezifischen Werkzeugen und Materialien

Stufe 3: Bereitstellen von Förderangeboten

Ein weiterer wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Fachkonferenzen ist die Auswahl bzw. Neuerstellung und ständige Erweiterung unterschiedlicher individueller Fördermaterialien, die darüber hinaus die Perspektive des **eigenständigen Lernens** fokussieren.

Hinsichtlich begrenzter und auch mittelfristig unsicherer Lehrerstundenressourcen einerseits und unter Berücksichtigung des zeitlichen Aufwands für die Diagnose und den daraus folgenden Arbeitsschritten andererseits, muss nach Auffassung der Lehrkräfte unserer Schule die Durchführung der Förderung auch außerhalb der Schule und im Rahmen der häuslichen Vor- und Nachbereitung erfolgen. Diese Konzeption appelliert daher auch an die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit zu „selbstreguliertem“ Lernen.

Für die Schule, d.h. den Kern- und Ergänzungsunterricht bedeutet dies, den Schülerinnen und Schülern entsprechende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, um selbst reguliertes Lernen zu ermöglichen. Es bedeutet ferner, dass die Fördermaterialien so konzipiert sein müssen, dass ein eigenständiger, gewinnbringender Umgang damit gewährleistet ist.

Zu diesem Anspruch gehört auch, dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre eigenen Schwächen und Stärken auszumachen, ebenso sollten sie Sicherheit in der Anwendung hilfreicher Strategien zur Beseitigung von Unsicherheiten in allen Fächern gewinnen können.

Möglichkeiten der **Selbstdiagnose** sind das Führen eines **Lerntagebuches** mit einer Selbsteinschätzung, die überdies dem Lehrer wichtige Informationen geben und seine Hilfestellungen systematisieren und individualisieren helfen.

„**Lernpartnerschaften**“ mit Mitschülern können helfen, Schwierigkeiten auszuräumen, aber auch Lernprozesse und Lernentwicklungen bewusster und durchschaubarer zu machen.

Die Aufgaben und Materialien berücksichtigen vorrangig folgende Aspekte:

- Diagnose der SchülerInnenleistung (Lernstandskontrolle)
- Umgang mit Textaufgaben (Textaufgaben selber schreiben, Textaufgaben in 5 Schritten lösen, Fragen zu Textaufgaben formulieren, unterschiedliche Lösungswege diskutieren)
- Verbesserung der Lesekompetenz
- Anwendung von Regeln
- Umgang mit komplexen Aufgaben
- Aufgaben zur Schulung der prozessorientierten Kompetenzen ab Klasse 5 (Argumentieren, Problemlösen, Modellieren, Verwendung von Werkzeugen)

Stärkung der Elternmitarbeit

Zur erfolgreichen Umsetzung des Förderkonzepts bedarf es nicht nur einer intensiven schulinternen Kooperation. Wichtigste **Kooperationspartner** sind die Eltern. Wir informieren Eltern über geplante schulische Fördermaßnahmen und deren Fortschreibungen bzw. Beendigungen kontinuierlich und wenn möglich, diskutieren wir mit ihnen ihre Wirksamkeit. Darüber hinaus müssen **Eltern** dazu veranlasst werden, geeignete Rahmenbedingungen für die häusliche Arbeit mit den Fördermaterialien zu gewährleisten und die Einhaltung der Förderpläne – weniger unter inhaltlichen als vorrangig organisatorischen Aspekten – mit zu überwachen.

Der Einsatz „Neuer Medien“

Individuelle Diagnose und Förderung kann wesentlich effektiver durch den Einsatz der „Neuen Medien“ gestaltet werden (vgl. schulinternes Medienkonzept). Dies gilt insbesondere für die Nutzung von Programmen, die auf das Schulbuch abgestimmt werden.

Diese Softwareprodukte leisten ...

- Die ständige Aufzeichnung der Lernfortschritte aller Schüler
- Die statistische Auswertung individueller Übungsaufgaben in Abhängigkeit von den Lernfortschritten
- Den Ausdruck von Ergebnissen
- Ein Feedback an Lehrer und Schüler durch Diagnoseberichte über systematische Fehler
- Die besondere Anmahnung bei Schwierigkeiten, „Ampelwirkung“
- Eine motivierende Begleitung des Lernerfolgs

Unsere Erfahrungen aus den vorangegangenen Schuljahren belegen, dass die Einbeziehung der „Neuen Medien“ zu einer erheblichen Steigerung der Motivation und des Lernerfolgs beiträgt.

Evaluationsmaßnahmen

Zu den Anforderungen von Diagnose und Förderung gehört auch eine ständige Evaluation aller Maßnahmen. Dazu zählen:

- Arbeitsergebnisse (Klassenarbeiten, Tests, Übungsaufgaben, Lernstandserhebungen, Hausaufgaben...)
- Feedback-Bögen
- Beobachtungen
- Ergebnisorientierte Gespräche

Prinzipien zur Umsetzung

Die Förderung in **Kern- und Ergänzungsstunden** wird nach folgenden Prinzipien durchgeführt:

- | | |
|---|----------------------------------|
| • die SchülerInnen werden mit Techniken vertraut gemacht, den eigenen Lernfortschritt zu beobachten | Selbstevaluation
Lerntagebuch |
| • durch geeignete Tests werden die Stärken und Schwächen ermittelt | Diagnose |
| • die Auswertung der Testergebnisse erfolgt durch die SchülerInnen | selbstreguliertes Lernen |
| • die SchülerInnen erhalten Informationen über Arbeitsmaterialien, mit denen sie an ihren Schwächen arbeiten können bzw. ihre Stärken ausbauen können | |
| • die Bearbeitung des Materials erfolgt im Selbststudium | selbstreguliertes Lernen |
| • die Kontrolle der Ergebnisse erfolgt im Selbststudium | |
| • durch geeignete Tests können die SchülerInnen am Ende der Maßnahme herausfinden, ob ihre Leistungen sich verbessert haben | Einsatz des PCs |
| • die Eltern werden auf dem Klassenpflegschaftsabend über die Veränderungen im Förderkonzept informiert | Elternarbeit |
| • das gesamte Förderkonzept wird durch die LehrerInnen evaluiert | |

